

### III. Himmel lichtet sich – Gespräch mit mir selber

*Nach intensiven Gesprächen mit Ariadne geht die Reise nach Sifnos, einer Insel der Kykladen in der Ägäis, wo Rosmarie Tom Fischer ihr Haus, die Agia Katerini, zur Verfügung stellt.*

*Vieles hat Tom Fischer in der Abgeschiedenheit auf der Insel beschäftigt. Er hat Rückschau gehalten und sich Gedanken über seine Zukunft gemacht.*

*Lesung:*

Eine wohltuende Ruhe kehrt bei mir ein, während ich mir das, was in den letzten Tagen geschehen ist, nochmals vergegenwärtige. Die qualende Suche nach eigener Schuld, all die Selbstzweifel, das Kämpfen gegen andere, das Rechthaben-Wollen, die Schuldzuweisungen, die Vorschriften, die Ansprüche an andere, die Verurteilungen, weil sie nicht taten, was ich erwartete, das Siegen über andere und die Opferrolle, wenn sich die Dinge entgegen meinen Erwartungen entwickelten, sie sind belanglos geworden und rücken immer weiter weg. Es kommt mir vor, als sei die Vorstellung, dass ich etwas gegen meine sogenannten Widersacher hätte erreichen können, eine Botschaft aus einer vergangenen Zeit. Allerdings liegt diese Zeit noch nicht allzu lange zurück. Und wenn mich jetzt jemand sehen könnte, würde er wohl ein entspanntes Lächeln auf meinen Lippen wahrnehmen. Vieles hat sich geändert. Erstaunt hat mich, wie leicht es mir inzwischen fällt, die negativen Gedanken jenen Menschen gegenüber loszulassen, die es nicht nur gut mit mir meinten. Was auch immer die Motivation der verschiedenen wohlwollenden und weniger wohlwollenden Akteure gewesen sein mochte, darüber können sich die einen freuen, und die anderen müssen selber damit fertig werden. Für *mich* ist entscheidend, dass das Schicksal sie als Werkzeuge eingesetzt hat, damit ich einen wichtigen Schritt in meiner Selbstentwicklung machen kann. Selbst im Umstand, dass ich durch all die Vorkommnisse doch ziemlich erschöpft und kraftlos geworden bin, vermag ich Positives zu entdecken. Es ist gut, dass ich so erschöpft war und gar nicht erst die Energie hatte, am Alten festzuhalten. Meine Gedanken haben einen Verlauf genommen, der mir meine Freistellung in einem völlig neuen Licht erscheinen lässt. Die Freistellung hat mich wirklich frei gemacht.

Noch einige Zeit schreite ich vor dem Haus auf und ab. Ich sehe sie alle, die Mosaiksteinchen meiner Erfahrungen und Erkenntnisse aus den verschiedenen Ereignissen. Sie alle haben mir zum jeweiligen Zeitpunkt einiges an Kopfzerbrechen und Bauchweh bereitet. Und die Ursache davon? Die Ursache waren stets die unerfüllten Erwartungen, die notgedrungen zu Enttäuschungen

fürten, führen mussten. Sie haben oft weh getan. Aber letztlich waren sie im Kern immer positiv für mich. Es ging um das Loslassen meiner Projektionen, durch die ich mich selber getäuscht hatte. Es waren wahrhaftig Ent-Täuschungen.

Ich lege mich in die Korbliege vor dem Haus, und es scheint mir, als würde ein Beamer die wichtigsten Punkte als Slideshow an die Hauswand projizieren. Ich beginne zu lesen:

- Das Universum tickt nicht so, wie dein Ego es will. Wenn du willst, dass sich deine Erwartungen erfüllen, musst du ticken wie das Universum und dich von den Befehlen und Verführungen, die dein Ego entwickelt hat, trennen.
- Du hast eine innere Stimme. Sie ist die Brücke zum Universum als Ausdruck der Liebe, des Friedens, der Freude und des Verständnisses für das, was auf der Welt geschieht. Höre auf sie und halte sie rein von deinen Ego-Trips und deinen egozentrischen Ansprüchen. Es sind alles nur Hirngespinnste. Lass sie los!
- Enttäuschungen sind auch Ent-Täuschungen und die letzte Hilfe, wenn du nicht von deinen Ego-Trips ablässt. Sie tragen dazu bei, deine Irrtümer zu erkennen! Empfange deshalb Ent-Täuschungen mit Offenheit und Wohlwollen, auch wenn es manchmal schwerfallen mag und schmerzt!

Eigentlich möchte ich noch ein Weilchen an der Sonne liegen bleiben. Aber es wird kalt, weil sie hinter dem Horizont verschwindet. Ich kann darüber enttäuscht sein, so viel ich will, auch die Sonne richtet sich ausschließlich nach den Gesetzen des Universums, und ich kann diese nicht ändern. Ich gehe ins Haus und kann mir ein Lächeln nicht verkneifen.